



Sie möchten, dass Eltern mit Migrationshintergrund einen „Raum einnehmen“ in ihrer Schule: Schulleiter Christoph Walther (Mitte) mit Sozialpädagogin Marion Latzke (links) und Schulsozialpädagogin Dorothea Mohlfeld (rechts).
Foto: Rust

IGS startet Pilotprojekt

LINDEN (aru). Wie kann man Eltern mit Migrationshintergrund in schulische Belange verstärkt einbeziehen und aktiv mitwirken lassen? Dieser Frage sind Lehrer und Schulsozialarbeiter der Integrierten Gesamtschule in Linden nachgegangen und haben eine Antwort gefunden: mit Elternabenden, die in ihrer jeweiligen Herkunftssprache durchgeführt werden.

„Wir glauben, dass Menschen eher bereit sind, sich zu äußern, mitzuwirken und auch Verantwortung zu übernehmen, wenn sie sich kulturell aufgehoben und in ihrer sprachlichen Kompetenz sicher fühlen“, erklärt Schulsozialpädagogin Dorothea Mohlfeld. Das war bisher an ihrer Schule: zu der über 45 Prozent Schüler mit Migrationshintergrund zählen, eher nicht der Fall: „Deren Eltern sind bei-

spielweise nicht nur im Schülernrat so gut wie nie anzutreffen, in fast allen öffentlichen Einrichtungen sind sie die Ausnahme“, weiß Mohlfeld. „Von 72 Elternvertetern ist nur einer türkischer Herkunft“, bedauert sie.

Deshalb will das bisher einzigartige Projekt die Integration, Partizipation und Einflussnahme solcher Eltern mit Migrationshintergrund verbessern.

Im Vordergrund der Idee einer Kooperation zwischen Familie und Schule steht die zielgerichtete Erziehung eines Kindes und mit der verstärkten Präsenz der Eltern die optimale Förderung seiner Fähigkeiten und Interessen. „Noch immer sind Migrantenkinder in den Hochschulen und qualifizierten Berufen in der Minderzahl“, beklagt Schulleiter Christoph Walther.

Los geht es dann nach den Herbstferien: Alle vier Wochen wird ein Elternabend stattfinden, der von einem Team des gleichen Kulturkreises vorbereitet, geleitet und in der jeweiligen Herkunftssprache durchgeführt wird. Um bestens vorbereitet zu sein, haben diese eigens zuvor einen Workshop absolviert, der von der Hannoverschen Agentur für Interkulturelle Kompetenz durchgeführt wurde: Die Entwicklung von möglichen Strategien, Eltern für die Teilnahme und Mitwirkung am Schulleben zu gewinnen oder auch Methoden der Gesprächsführung waren dabei nur einige der vermittelten Inhalte.

Erstmals werden sich dann Eltern aus dem russischen, persischen, türkischen, kurdischen sowie polnischen Sprachraum in ihrer eigenen Sprache austauschen können.

Finanziell gefördert wird das 20.000 Euro teure Pilotprojekt vom Bezirksrat Linden-Limmer, Förderverein der IGS Linden, von der TUI-Stiftung sowie der Robert-Bosch-Stiftung.